

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung;
Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für
Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 34 (1963)

Heft: 11

Buchbesprechung: Hinweise auf neue Bücher

Autor: E.H.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinweise auf neue Bücher

A. Siegfried: Kinder der Landstrasse

Erhältlich zum Preise von Fr. 4.— beim Herausgeber, Zentralsekretariat Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, Zürich.

Der langjährige Leiter der Abteilung Schulkind bei Pro Juventute, Dr. A. Siegfried, unterbreitet uns Stichproben aus einer Sammlung von 145 Lebensläufen, die für das Archiv des Hilfswerkes für die Kinder der Landstrasse aus dem Kanton Graubünden im Laufe von 35 Jahren ermittelt worden sind. Sie werden ergänzt durch ein paar Stammeafeln von Schützlingen. Sie geben über die Erziehungs- und Einordnungserfolge bis zum Zeitpunkt der Volljährigkeit statistisch Auskunft.

Was neben Amtsvormundschaften, Fürsorgestellen und Anstalten besonders auch Volkskundler interessieren mag, sind zwei Kapitel über Herkunft, Lebensweise, Sitten und Unsitten des fahrenden Volkes, das im Volksmund fälschlicherweise und verallgemeinernd zu den Zigeunern gezählt wird. Zwischen den jensischen Fahrenden (der Spengler oder Fecker) und den Zigeunern sind doch wesentliche Unterschiede festzustellen, von denen der Kunstsinn der Zigeuner nur ein Merkmal der Andersartigkeit ist.

Die Sesshaftmachung von Kindern des fahrenden Volkes war zu Beginn ein mutiges Unternehmen und hat sich für Pro Juventute, wie schon oft, aus einem dringlichen Einzelfall entwickelt. Von 600 Abkömmlingen der betreuten Vagantenkinder aus der ganzen Schweiz werden uns 50 % gemeldet, die sich im Leben bewährt haben. Für viele andere Fälle hingegen gilt ein Satz wie der folgende: Es war unmöglich, Beatrix nach Erreichung des 20. Altersjahres in irgend einer Familie zu plazieren, weil sie in ihrer Triebhaftigkeit und Hemmungslosigkeit für ihre Umgebung eine ständige Gefahr bedeutete. Die Vagantität, das ist in diesem Zusammenhang eine aufschlussreiche Bemerkung, wird, wie gewisse besonders gefährliche Erbkrankheiten, in der Hauptsache durch die Frauen weitergegeben.

Die Broschüre über die Kinder des fahrenden Volkes erschöpft sich nicht einfach als Fachschrift. Sie darf ebenso sehr als heimatkundlicher Beitrag betrachtet und empfohlen werden.

E. H.

Dr. Arnold Saxer: Die Soziale Sicherheit in der Schweiz

115 Seiten, kart. Fr. 8.80, Verlag Paul Haupt, Bern.

Der ehemalige Direktor des Bundesamtes für Sozialversicherung legt uns mit seiner Schrift eine sehr willkommene Gabe auf den Tisch. Als Mitarbeiter und Mitschöpfer der bedeutendsten Sozialversicherungen in der Schweiz ist er geradezu prädestiniert, eine knappe, klare, jedermann leicht verständliche Uebersicht zu geben. Man ist dankbar, ein Hilfsmittel in die Hand zu bekommen, das einen Ueberblick über die AHV, die Invalidenversicherung, die Krankenversicherung einschliesslich Tuberkuloseversicherung, über die Unfallversicherung, die Familienzulagen, die Arbeitslosenversicherung, die Erwerbsersatzordnung für Wehrpflichtige und die Militärversicherung gibt. Eine Uebersicht über die bis zu Anfang dieses Jahres abge-

schlossenen Staatsverträge sowie die zwischenstaatlich vereinbarten Abweichungen vom schweizerischen Recht sind dem Anhang beigegeben. Ohne Zweifel wird diese Publikation auf grosses Interesse stossen, dient sie doch dazu, die Mannigfaltigkeit der Verhältnisse im Aufbau der sozialen Sicherheit in der Schweiz verständlich zu machen.

Dr. med. B. Spock: Grosse Hand führt kleine Hand

Das Kind und sein Weg ins Leben. Verlag Ullstein, Berlin. 1963. 282 S. DM 15.—.

Dr. Spock ist in den USA und in der ganzen Kulturwelt berühmt geworden durch seine Bücher über die Säuglings- und Kinderpflege; in den Vereinigten Staaten allein sollen 13 Millionen Exemplare davon verkauft worden sein, so dass vermutlich jede Familie mit Kindern «ihren Spock» besitzt. Nun versucht sich dieser sicherlich hervorragende Kinderarzt an den Problemen der Erziehung, diesmal jedoch mit nur problematischem Erfolg. Seine munteren, witzigen und anschaulichen Darlegungen sind u. E. zu oberflächlich, um echte Erziehungshilfe leisten zu können. Ein gut lesbares, aber vorsichtig zu geniessendes Buch; man hätte von diesem bekannten Autor Besseres erwartet!

Sheldon und Eleanor Glueck: Jugendliche Rechtsbrecher

Wege zur Vorbeugung. Fred.-Enke-Verlag, Stuttgart. 1963. 202 S. DM 22.—.

Die Psychologie des jugendlichen Rechtsbrechers wird im vorliegenden Band mit einem imponierenden Aufwand an statistischen und individuellen Untersuchungen abgehandelt. Die beiden Verfasser haben in ihrem Standardwerk «Unraveling juvenile delinquency» alle Ursachen der Jugendkriminalität erforscht, wobei der nun auch deutsch vorliegende Text eine Art Resumé des englischen darstellt. Es ist verdienstvoll, dieses wichtige soziale Problem umfassend anzupacken, wie es die enzyklopädisch orientierten Autoren tun; aber gerne hätte man mehr tiefenpsychologische Details in diesem Buche gefunden, wo die Statistik stellenweise über Psychologie und Soziologie dominiert. Nichtsdestoweniger haben wir hier ein Werk vor uns, an dem Kriminologen und Heimerzieher nicht vorbeigehen können!

Maxine Davis: Die sexuelle Aufgabe der Frau

Ein offenes Buch über die Rolle der Frau in Liebe und Ehe. Günther-Verlag, Stuttgart. 1962. 239 S. DM 12.—.

Der Wunsch nach einem Wegweiser durch das Labyrinth der Sexualfragen ist immer aktuell; leider gibt es nur wenige Bücher, die Allgemeinverständlichkeit mit wissenschaftlicher Exaktheit vereinigen. Oft geben sich altmodische, konservative «Moraltraktate» als Aufklärungsbücher aus und vermitteln dem gutgläubigen Leser allerhand Vorurteile, die seine Orientierung im Liebesleben keineswegs verbessern. Angesichts der mangelhaften Sexualaufklärung der Jugend erfüllen

daher aufklärende Schriften eine wichtige Aufgabe. Es ist eine besondere Freude, im vorliegenden Buch von Maxine Davis ein in jeder Hinsicht zuverlässiges Vademecum für das Frauenleben anzukündigen, das sicherlich auch von jedem Manne mit grösstem Gewinn gelesen werden kann. — Die Verfasserin ist eine hervorragende Journalistin, die sich durch weitläufiges Studium, Gespräche mit Aerzten und vielen Frauen ausgezeichnet in die schwierige Materie eingearbeitet hat; sie legt nun in klarer und doch auch der Sache angemessener feinsinniger Weise alle Probleme des Sexuallebens dar, wobei ihre Schilderungen sich durchaus als eine «Einführung» geben, die man vor allem in die Hände junger Paare gelegt sehen möchte. Wir wissen heute, wieviel Unglück aus unbefriedigenden Liebesbeziehungen erwachsen, und wir wissen weiterhin, dass fast alle Sexualkomplikationen durch Information oder seelenärztliche Behandlung geheilt werden können. Das Buch von M. Davis ist ein guter Informator, der rückhaltlos empfohlen werden kann; wir zählen es zu den besten Publikationen, die wir auf diesem Gebiete kennen.

Angst und Aggression

Herausgegeben vom Institut für Psychotherapie und Tiefenpsychologie, Verlag E. Klett, Stuttgart.

Das überaus aktive und segensreich wirkende Institut für Tiefenpsychologie in Stuttgart legt alljährlich einen «Almanach» vor, in dem Arbeiten aus dem Institut der Öffentlichkeit präsentiert werden. Nun liegt ein Bändchen über das wichtigste Thema der psychologischen Forschung auf: Angst ist sicherlich das zentrale Geschehen im gesunden und kranken Seelenleben, vor allem in jeglicher seelischen Krankheit, wobei nicht zu vergessen ist, dass heute fast die ganze Menschheit unter der «Angstkrankheit» leidet. In kurzgefassten und auch leichtverständlichen Abhandlungen wird dieser Motivkomplex umkreist; die Studien umfassen Fragen der Erziehung, Ehe, Neurosenlehre, Kulturproblematik usw. Alle diese Almanache können dem tiefenpsychologisch interessierten Leser bestens empfohlen werden!

Karl Schmid: Unbehagen im Kleinstaat

Verlag Artemis, Zürich. 247 Seiten, 1963.

Gottfried Keller hat einmal in bitterer Stimmung die Schweiz einen «Holzboden für Talente» genannt: tatsächlich ist ein Kleinstaat nicht immer besonders günstig für Künstlertum, das überlieferte Formen des Denkens und Fühlens zu sprengen versucht. Karl Schmid, Professor für deutsche Literatur an der ETH Zürich, untersucht im vorliegenden Band die Zuspitzung dieses Problems für Autoren, wie C. F. Meyer, Amiel, Schaffner, Frisch und Jacob Burckhardt: die Meyer-Studie macht den grössten Teil dieses Buches aus, das einfühlend die Not des Dichters in einer ihn nicht verstehenden Umwelt zu schildern weiss.

Dr. Maurice Porot: La psychologie des tuberculeux

Ed. Delachaux & Niestle, Neuchâtel.

Die Seele des Lungenkranken beschäftigt schon seit langem die medizinische Wissenschaft; erst die Tiefenpsychologie jedoch hat uns gezeigt, dass wir sogar

Zwei empfehlenswerte Kalender

Fest und treu

Bildkalender für die Schweizerjugend 1964, Blaukreuz-Verlag Bern, Fr. 2.40.

Schweizer Wanderkalender 1964

Verlag: Schweizerischer Bund für Jugendherbergen

Beide Kalender dürfen als treue Freunde unserer Jugend angesprochen werden. Vieles haben sie gemeinsam: Sie vermitteln prächtige Bilder aus unserer schönen Heimat, der eine für jede Woche eines, der andere alle 14 Tage. Wettbewerbe fehlen auch nicht, und manch treffliches und besinnliches Wort ist zu finden. Beide Kalender haben ein gemeinsames Ziel: Ertüchtigung unserer Jugend an Leib und Seele. Dazu gehört, das wissen wir im Zeitalter der Arbeitszeitverkürzung immer besser, eine sinnvolle und gesundheitsfördernde Freizeitgestaltung. Glücklicherweise gibt es immer wieder Menschen, die trotz Vespa und Kleinauto ihre Füsse benützen, um unsere Heimat kennenzulernen. Wieviele versteckte und lauschige Winkel gibt es, die man überhaupt nur auf Fusswanderungen entdeckt. Welch unschätzbaren Dienst leisten dabei die Jugendherbergen. Sie gehören zu unsern treuen Begleitern. In allen Häusern des Bundes schweizerischer Jugendherbergen gilt striktes Alkoholverbot. Abstinente Lebensweise ist auch das Anliegen des «Fest- und -treu-Kalenders». Sie gehören deshalb zusammen und möchten in vielen heimeligen Kammern unserer Buben und Mädchen prangen.

seelische Ursachen für den Ausbruch der Tuberkulose annehmen müssen und dass der Verlauf dieser schweren Krankheit von der Gemütsverfassung des Kranken abhängt. Diese Einsicht der sogenannten psychosomatischen Medizin revolutioniert heute unser Krankheitsbild und wird auch die traditionelle Behandlungsmethode grundlegend verändern; der Verfasser hat reiche Erfahrung auf diesem Gebiet und schildert äusserst sachkundig, wie viel in jenen Patienten an Problemen und inneren Schwierigkeiten steckt, die eine rein naturwissenschaftliche Forschung übersah. Eine ausgezeichnete Einführung in die Lehre vom leibseelischen Kranksein, für Aerzte und Fürsorger eine Quelle seelenkundlicher Belehrung!

Schweizerische Privatschulen

Herausgegeben vom Zentralverband schweizerischer Privatschulen und Institute.

Eine wertvolle Hilfe für Eltern, um ihnen die Wahl einer geeigneten Schule für den Studienaufenthalt ihrer Kinder zu erleichtern. Die Gliederung ist sehr übersichtlich: Gruppierung nach Schultypen (Knabeninstitute — Töchterinstitute — Internatsschulen für Knaben und Töchter — Internatsschulen mit Externat — Externatsschulen und Berufsschulen). Eine weitere Gruppierung richtet sich nach den Sprachgegenden unseres Landes. Jede Schule wird mit Foto und knappem, viersprachigem Text vorgestellt. Ein handliches, brauchbares Nachschlagewerk!

Sina Martig: Anina und Mario

Erzählung aus den Bergen Graubündens. Illustriert, 208 Seiten, Fr. 10.80. Blaukreuz-Verlag Bern.

Wir Unterländer können uns kaum vorstellen, wie einfach und dürrtzig sich das Leben abseits der grossen Kurorte abspielt. Anina und Mario lassen uns etwas daran teilnehmen, wie reich ihr Leben in der Abhängigkeit von der Natur trotz fehlendem Komfort sein kann.

Anina lebt als frohes Mädchen zusammen mit seiner Mutter in einem alten, braungebrannten Holzhaus im Weiler Litzirüti zwischen Chur und Arosa. Die zwei haben es nicht leicht, um so enger halten sie zusammen. Der Vater arbeitet weit weg in der fremden Welt.

Für einen Sommer bringt Mario Freude und Abwechslung in die kleine Gemeinschaft. Sein Vater ist als Kesselflicker mit seinem alten Wagen und dem mageren Gaul wieder im Bergdörfchen eingekehrt. Die Kinder erneuern ihre Freundschaft und finden sich immer wieder zu gemeinsamen Erlebnissen.

Ein unerwartetes Ereignis wirft vieles durcheinander, lässt trotzdem die Leute im Bergtal nicht ohne Hoffnung.

Ein wertvolles und auch spannendes Kinderbuch, das uns Anteil schenkt am naturverbundenen, einfachen Leben der Bergbevölkerung.

Jean George: Ein Jahr als Robinson

Für Buben und Mädchen ab 11 Jahren. — 200 Seiten mit 26 Federzeichnungen. — 1963, Albert-Müller-Verlag AG, Rüslikon-Zürich, Stuttgart und Wien. Halbleinen Fr. 9.80.

Ein Bubentraum wird Wirklichkeit. Zwar mutet alles zeitweilig ein wenig amerikanisch an, das heisst, es gibt nichts, das nicht möglich wäre! Aber daneben steckt so viel Positives im Robinsonleben, das dieser 15jährige Sam Gribley mutterseelen allein im Walde, weitab von seiner Familie, während vieler Monate zubringt, dass man seine helle Freude daran hat. Und allein ist er eigentlich gar nicht, denn da ist der Jagdfalke, den er zähmt, da sind Wiesel und Waschbär, die sich an ihn gewöhnen und seine Wohnung im Stamm der Riesentanne auch ein wenig als ihr Zuhause betrachten. Er ist tapfer, dieser Pfadfinder Nummer 1! Nahrung und Kleidung beschafft er sich, wie wenn er bei Robinson in die Schule gegangen wäre. Dass er, der aus der Großstadt New York kommt, also bestimmt an Komfort gewöhnt ist, auf die Zähne beisst und in seiner Romantik durchhält, das spricht für ihn. So bildet dieses Robinsonjahr ein gutes Gegengewicht zu unserer auf Motoren und Tempo versessenen Zeit.

Betty Cavanna: Fränzi wird frei

Für Mädchen von 14 Jahren an. — 184 Seiten. — Aus dem Amerikanischen übersetzt von Martha Novak. — 1963, Albert Müller Verlag AG, Rüslikon-Zürich, Stuttgart und Wien. — Halbleinen Fr. 9.80.

Fränzi, 16 Jahre alt, an ein verwöhntes Leben gewöhnt, den Kopf voll Romantik und Schwärmerei für Mode, Tanz und Burschen, begleitet ihren Vater, einen Archäologieprofessor, auf einer Expedition zu Ausgrabungen in alten Inka-Ruinen in Peru. Von den Studenten, die

wissensdurstig sind und wenig Zeit für ein Modepüppchen übrig haben, ist sie ebenso enttäuscht wie vom einfachen, bescheidenen Leben, das sie während Wochen zu führen gezwungen ist.

Nach Abschluss der Expedition reist allerdings eine ganz andere Fränzi heim: Ein junges Mädchen, das von der intelligenten Zimmergenossin und deren Herzengüte beeindruckt wurde, eine Tochter, die ihren Vater ob seines grossen Verantwortungsbewusstseins schätzen lernte, ja, ein junger Mensch kehrt zurück, der von der Enttäuschung über eine oberflächliche Freundschaft ernüchtert wurde. In ihr selbst wird der Sinn für Verantwortung geweckt und gestärkt, als sie einen verunfallten Studenten über das Hochland zum Arzt fahren muss. Allen Widerständen trotzt sie und rettet einem jungen, mutterlosen Lama das Leben. So kehrt sie als eine andere, in mancher Hinsicht reifere und von vielem befreite Tochter zurück. — «Die Kinder gleichen mehr der Zeit, in der sie aufwachsen, als ihren Eltern.» (Aegyptisches Sprichwort).

Neue Schweizer Jugendschriften

Nr. 811: «**Komet zu uns**» von Olga Maria Deiss. Reihe: Literarisches. Alter: von 12 Jahren an.

Der Aufstand der Ungarn gegen ihre Unterdrücker flammt auf und wird niedergeschlagen. Eine Mutter flieht mit ihren Kindern und dem Schützling Marika dem Westen zu. Der Knabe Lajos führt zwei Mädchen unter unsagbaren Gefahren und Leiden durch den eisernen Vorhang und über den Neusiedlersee nach Oesterreich. Lajos und Ilona finden Zuflucht im Pestalozzi-Kinderdorf, Marika bleibt in Wien.

Nr. 812: «**Hallo Buffli**» von Olga Meyer. Reihe: Für die Kleinen. Alter: von 8 Jahren an.

Der kleine Buffli, die Puppe Marieli und der Hundeschirm Strupp leben in einer eigenen wunderschönen Welt, bis Buffli Markus gerufen wird, anstelle der Puppe ein Schwesterchen tritt und sich der Hundeschirm auf dem Rücken des Sausewinds aus dem Staube macht.

Nr. 813: «**Ein Volk kehrt heim**» von Werner Kuhn. Reihe: Reisen und Abenteuer. Alter: von 12 Jahren an. Seit dem Jahre 135 n. Chr. wurden die Israeliten in alle Länder der Erde zerstreut. Ueber 1800 Jahre musste das Volk Israel warten, bis es im Jahre 1948 den Staat Israel unter den grössten Anstrengungen gründen konnte.

Nr. 814: «**Die Reise ins Schlaraffenland**» von Trudi Wünsche. Reihe: Zeichnen und Malen. Alter: von 6 Jahren an.

Fröhlich — kindertümliche Darstellung des Märchenlandes, in dem Milch und Honig fliessen und in dem die Faulheit als grösste Tugend gilt.

Nr. 819 «**Das Giftfass**» von Hans Zulliger, Reihe: Jungbrunnen, Alter: von 10 Jahren an. — Der zwölfjährige Peter, von den Kameraden «Peekli» gerufen, ist der Sohn eines Bergbäuerleins und ein gewandtes und beliebtes Bürschchen. Sein Vater kann eine fahrbare